

Zeit für neue Konzepte

■ Wenn kleine Aussteller sich mit den leise gemurmelt Worten „Endlich was zu tun!“ auf jeden Besucher stürzen, der sich ihrem Stand nähert, ist etwas faul. Dabei klingt das offizielle Fazit der Offenburger Messe positiv: Über 50000 Besucher kamen zur diesjährigen Eurocheval, davon 19 Prozent Fachbesucher (2002 waren es 9 Prozent), der Anteil der ausländischen Besucher steigerte sich laut offiziellem Messebericht von 11 Prozent im Jahr 2002 auf 18 Prozent. 433 Aussteller, darunter 50 Gestüte und Pferdezuchtverbände (2002: 429) bestückten die Eurocheval mit ihren Produkten.

Der Alltag der fünf Messtage sah nicht ganz so positiv aus. An drei von fünf Tagen fehlte die sonst übliche Messedrängelei; die Gänge in und die Straßen außerhalb der Messehallen wirkten eher leer. Ein subjektiver Eindruck? Fakt war, daß sich an den meisten Ständen ab 15 Uhr (mit Ausnahme des Wochenendes) nichts mehr tat. Häufig gehörte Kritik der Aussteller: „Die Öffnungszeiten von 9 bis 19 Uhr sind eindeutig zu lang.“

Bei Eintrittspreisen von 12 Euro (Tageskasse) und zusätzlichen 6 Euro für die tägliche Top-Schau überlegten sich Besucher viermal, wofür sie ihr Geld ausgaben. Als Geheimtip galt prompt die Halle 3a des Gastlands Schweiz („leckerer Käse und Weintrauben umsonst“).

Außer leckerem Käse liefen Leckerli. „Wir haben alle Leckerli verkauft, die wir dabei hatten“, sagt Masterhorse-Geschäftsführer Christoph Welsner. Aber sonst? Viele Aussteller beklagten sich über schwindende Umsätze, nur wenige waren rundum zufrieden. Es ist Zeit für neue Messekonzepte. Die ständig heraufgeschraubten Preise für Besucher und Aussteller, die zu weniger Besuchern und Ausstellern führen, was wiederum einen neuen Dreh an der Preisschraube provoziert, führen in die Sackgasse. Einige Aussteller kündigten an, an der Eurocheval nicht mehr teilzunehmen. Das große Versandhaus Pferdesport Krämer aus Hockenheim beschickt zwar auch die Eurocheval 2006,



aber die Essener Equitana 2005 fällt nach Aussage von Geschäftsführer Frank Schmeckenbecher definitiv aus.

Am Sonntag gab es eine GHP, die Gelassenheitsprüfung für Sport- und Freizeitpferde. Vor zwei Jahren bestand sie in Offenburg ihre Premiere mit Pferden, die sich durch Regenschirme und Planen kräftig erschrecken ließen.

Die zehn Teilnehmer diesmal waren deutlich gelassener als die Premierenpferde. Dreimal vergaben die Richter Werner Stock und Rolf Berndt Note 1, einmal die 2, viermal die 3 und zweimal die 4.

Die Stuttgarter Versicherungsagentur Kaupp (sie gewährt als einziger Versicherer bei der privaten Pferdehalter-Haftpflicht einen Rabatt für Pferde mit den GHP-Noten 1 bis 3; siehe dazu im Internet www.cavallo.de) stiftete bei dieser Prüfung einen Sonder-Ehrenpreis für das Pferd mit den besten Hufen.

Firmenchefin Antonia Kaupp: „Der Zustand der Hufe wird bei fast allen Prüfungen vernachlässigt und von Richtern selten kommentiert. Deshalb setzen wir ein kleines Zeichen“ (siehe Foto). Recht hat sie. Den Kaupp-Preis gewann Monika Tramm mit ihrem Pferd Par Cougar Lady – die Redaktion gratuliert.



Ziemlich leere Hallen, schlecht besuchte Stände, fast leere Straßen im Messegelände – der Besucherandrang hielt sich in Grenzen. Viele Aussteller klagten über unbefriedigende Umsätze. Firmenchefin Antonia Kaupp (unten) vergab bei der GHP einen Sonderpreis für gute Hufe.

Foto: Wilschendorf

Foto: Kueckla